

Behandlung von Zahnfleischerkrankungen

Mehr als die Hälfte der Erwachsenen hat eine mehr oder weniger ausgeprägte Erkrankung des Zahnhalteapparates, eine sog. Parodontitis. Es handelt sich um eine Entzündung, deren Ursache Bakterien auf den Oberflächen der Zahnwurzeln sind, der sog. Biofilm.

In frühen Stadien bemerkt man eine Rötung und ein Anschwellen des Zahnfleisches. Wenn die Entzündung länger fortbesteht, kommt es durch Abbau des zahntragenden Knochens zur Bildung von Zahnfleischtaschen, in denen sich noch mehr Beläge ansammeln, die mit der Zahnbürste nicht zu erreichen sind.

Im allgemeinen verläuft eine Parodontitis sehr langsam, häufig über Jahre unbemerkt. Zahnfleischbluten ist oft der erste Hinweis auf eine Erkrankung. Spätestens dann ist eine Behandlung angezeigt, denn die Erfolgsaussichten sind umso besser, je früher die Therapie eingeleitet wird. Bei zu spätem Eingreifen ist der Schaden am Zahnhalteapparat nicht mehr rückgängig zu machen, es muss mit Lockerung und sogar Verlust von Zähnen gerechnet werden.

Bei der Behandlung genügt es in vielen Fällen, die Zahnoberflächen regelmäßig gründlich zu reinigen. Hierdurch wird die Bakterienzahl verringert, und die körpereigene Immunabwehr kann sich wieder behaupten. Auch eine Optimierung der häuslichen Mundhygiene bringt meist eine Verbesserung.

Bei schwereren Verläufen ist eine gründliche Entfernung der tiefsitzenden Beläge unter dem Zahnfleisch erforderlich. Dies erfolgt in der Regel mit örtlicher Betäubung. Gegebenenfalls kann eine zusätzliche Behandlung mit Antibiotika oder speziellen Medikamenten erforderlich sein. Bei besonders aggressiven Erkrankungen wird mit einem Abstrich nach bestimmten Keimen gesucht, um sie gezielt mit Antibiotika zu bekämpfen.